

# Phänomene der Moderne

## Kunstpreis der Stadt Nordhorn wird an Florian Auer verliehen

tk **NORDHORN.** Der Nordhorner Kunstpreis 2017 wird am Sonntag, 25. Februar, in der Städtischen Galerie an Florian Auer vergeben. Mit der Preisverleihung wird ab 11.30 Uhr Auers Einzelausstellung „Yesterday you said tomorrow“ eröffnet, die bis Sonntag, 29. April, läuft. Zur Eröffnung spielt „Kreisferkeer Flaake“ aus Hamburg elektronische Musik.

Florian Auer überzeugte im vergangenen Jahr die Kunstpreis-Jury aus Vertretern der Stadt Nordhorn sowie des Förderkreises der Städtischen Galerie mit einem skulpturalen Werk, das immer wieder auch malerische Fragen stellt und insbesondere auf Veränderungen der Wahrnehmung in einer durch digitale Medien ge-



**Objekte und Installationen** präsentiert Nordhorns Kunstpreissträger Florian Auer ab 25. Februar. Das Bild zeigt sein Objekt „Ohne Titel (Draft)“ von 2017. Foto: privat

prägten Realität reagiert. „Die Objekte und Installationen des Künstlers verbinden immer wieder neu und überraschend die Wirklichkeiten

des Ausstellungsraums, der zweidimensionalen Bilddarstellung und des virtuellen 3D-Renderings“, berichtet Nordhorns Galerieleiter Dr. Thomas Niemeyer: „Künstlerisch arbeitet er zwar oft mit ganz traditionellen Prinzipien, etwa der perspektivischen Projektionslehre, dennoch erzeugt er Bilder, die ganz der Gegenwart und manchmal sogar der Zukunft entsprungen scheinen.“

Thematisch bezieht sich Auer auf Phänomene der Moderne, die ästhetisch eng mit dem Begriff der Dynamik verbunden und zudem besonders stark von digitaler Gestaltung abhängig sind, wie zum Beispiel Sport, Design, Architektur und Technik.

Niemeyer sagt dazu: „Viele seiner Motive sind eng mit

der aktuellen technologieverliebten Kultur von Design und Kommunikation verbunden.“ Für die Städtische Galerie konzipiert Auer eine spezielle Installation, in die auch die besondere Architektur des von Stephen Craig entworfenen Ausstellungsraums einbezogen wird.

Florian Auer wurde 1984 in Augsburg geboren. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie an der Akademie der Bildenden Künste München und an der Städelschule Frankfurt. Neben zahlreichen Ausstellungsbeteiligungen zeigte er Einzelausstellungen unter anderem in Gent (2013), in Braunschweig (2014) sowie im Albertinum in Dresden (2016). Er lebt und arbeitet in Berlin.

# Im Spannungsfeld der Dimensionen

Florian Auer erhält Kunstpreis der Stadt Nordhorn – Ausstellung bis Ende April geöffnet

Viel Applaus am Sonntagvormittag in der Städtischen Galerie: Florian Auer hat den Kunstpreis der Stadt Nordhorn für das Jahr 2017 erhalten. Damit einher ging auch die Eröffnung seiner Ausstellung: Bis Ende April sind seine Werke zu sehen.

Von Sebastian Hamel

**NORDHORN.** Wir schreiben zwar schon das Jahr 2018, doch aus organisatorischen Gründen musste die Verleihung des Nordhorer Kunstpreises 2017 auf das neue Jahr verlegt werden. Unter dem Beifall zahlreicher Gäste hat Galerieleiter Dr. Thomas Niemeyer am Sonntagvormittag die Auszeichnung an den 33-jährigen Florian Auer verliehen. Mit der Feierstunde im Pavillon der Städtischen Galerie wurde auch die Ausstellung „Yesterday you said tomorrow“ – zu deutsch: „Gestern sagtest du morgen“ – eröffnet. Die Laudatio hielt Isabelle Busch vom Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Florian Auer stammt gebürtig aus Augsburg, lebt und arbeitet jedoch in Berlin. „Auf den ersten Blick ist er ein Bildhauer, doch sein Werk stellt auch einen Bezug zwischen dem Raum und der Malerei her“, beschrieb Thomas Niemeyer die Faszination der Ausstellung. Thematisch behandeln die skulpturalen Arbeiten Auers unter anderem die fortschreitende Technologisierung und die damit verbundene Veränderung des Zusammenlebens und Arbeitens (die GN berichteten ausführlich).

Niemeyer lobte auch die bisherige Zusammenarbeit mit dem Künstler: Florian Auer sei nicht mit einem fertigen Plan nach Nordhorn gekommen, sondern man sei gemeinsam inhaltlich eingestiegen, wobei Auer sich auf den Ort eingelassen habe. „Und ich hoffe, dass er auch etwas mitnimmt“, so Niemeyer.

Wie gewohnt hatten im Vorfeld der Preisverleihung namhafte Kunstexperten aus ganz Deutschland verschiedene Vorschläge ehrwürdiger Künstler eingereicht. Aus dem Kreise der Nominierten

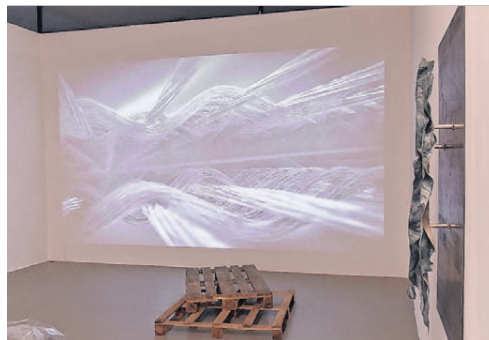


„Yesterday you said tomorrow“ – „Gestern sagtest Du (noch) morgen“, lautet der Titel der Ausstellung von Florian Auer (rechts). Am Sonntagmorgen empfing er aus der Hand von Dr. Thomas Niemeyer (Leiter der städtischen Galerie, links stehend), und gewürdigt durch eine Ansprache von Isabelle Busch vom Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (sitzend im hellen Pullover), den Kunstpreis 2017 der Stadt Nordhorn. Foto: Kersten

wurde Florian Auer von einer Jury zum Preisträger gekürt. Der Tipp stammte von Hilke Wagner, Direktorin des Albertinums in Dresden. Deren Mitarbeiterin Isabelle Busch würdigte in ihrer Laudatio unter anderem das Spiel mit der Zwei- und Dreidimensionalität in den Werken Auers. Für den Betrachter bedeute dies ein Hinterfragen der Wahrnehmung bis hin zur Orientierungslosigkeit.

Durch technisch geprägte Materialien wie Stahl, PVC und LED-Lichtbänder könne ein Bezug zur Industrie und auch zu Nordhorn als frühem Standort der Großindustrie hergestellt werden. Der Titel der Ausstellung „Yesterday you said tomorrow“, der aus einem Nike-Werbeslogan entlehnt ist, müsse dabei nicht melancholisch klingen, sondern könne auch als Blick nach vorn interpretiert werden.

Für Florian Auer ist es der erste Kunstpreis überhaupt. Er bezeichnete es als Ehre, dass er in der Jury von Men-



Eine der Installationen von Florian Auer. Foto: Konjer

schen auserkoren wurde, die ihn nicht persönlich kennen, sondern auf Grundlage seiner Arbeit entschieden haben. Die Jury besteht aus Kunstinteressierten der Stadt Nordhorn sowie des Förderkreises der Städtischen Galerie: Damit sei der Kunstpreis auch ein Votum derer, für die die Kulturarbeit geleistet werde.

Der Kunstpreis der Stadt Nordhorn, der neben der

Ausstellung auch eine Publikation umfasst, wird bereits seit 1979 jährlich verliehen und ist insgesamt mit 4500 Euro dotiert. Thomas Niemeyer betonte, dass diese besondere Würdigung auch für die Stadt Nordhorn einen Mehrwert besitze und dazu beitrage, sich als Kulturstandort zu positionieren. Viele der Preisträger seien heute renommierte Künstler, wie etwa Franz Erhard Wal-

ther, der 1985 den Nordhorer Kunstpreis erhielt und 2017 auf der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen geehrt wurde.

Die musikalische Gestaltung der Preisverleihung oblag diesmal nicht wie sonst der Musikschule Nordhorn, sondern der Hamburger Gruppe „Kreisferkeer Flaake“, die den Pavillon nach dem offiziellen Akt passend zum Thema der Ausstellung mit elektronischen Klängen beschallte. Thomas Niemeyer nutzte die Gelegenheit der Veranstaltung darüber hinaus, um das neue „Schön“-Heft zu präsentieren, das diesmal in Form einer Jubiläumsausgabe daherkommt. Das Magazin der Städtischen Galerie, das sich der Kunst und den Menschen aus der hiesigen Region widmet, ist nunmehr zum 25. Mal erschienen und liegt in der Galerie sowie an weiteren Standorten kostenlos aus.

Die Ausstellung von Florian Auer ist bis zum 29. April geöffnet.

# Virtueller Schein trifft analoge Wirklichkeit

Kunstpreisträger Florian Auer stellt ab Sonntag aus

**Spannende Fragen zur Wahrnehmung und Realität verhandelt ab Sonntag in der Städtischen Galerie der Künstler Florian Auer. Das ästhetisch kraftvolle und kontrastreiche Werk des Nordhorer Kunstpreisträgers von 2017 vermittelt und pendelt zwischen analoger und digitaler Welt.**

Von Thomas Kriegisch

**NORDHORN.** Mit dem 33 Jahre alten Florian Auer ist die Jury des Kunstpreises aus Vertretern der Stadt sowie des Förderkreises der Städtischen Galerie dem Anspruch der Auszeichnung wieder einmal gerecht geworden, neue und vielversprechende Positionen der Gegenwartskunst zu fördern. Auer zeigt sich als ein Künstler der Moderne: als technisch voll auf der Höhe, als überzeugender Vermittler zwischen Malerei und Bildhauerei mit einer eigenständigen bildnerischen Handschrift. Sie bildet nicht nur die Grundlage einer zeitgemäßen und belastbaren künstlerischen Befragung der Welt, sondern in jedem einzelnen Werk auch die Basis einer überzeugenden wie

packenden Bildsprache. Für Nordhorns Galerieleiter Dr. Thomas Niemeyer ist es mittlerweile der fünfte Kunstpreis, der unter seiner organisatorischen Regie steht und am Sonntag, 25. Februar, um 11.30 Uhr in der Städtischen Galerie Nordhorn vergeben wird.

Florian Auer hat sich für seine gelungene Ausstellungsarchitektur von der leichten Transparenz und Sachlichkeit des Craig-Pavillons leiten lassen und positioniert seine Bildobjekte und Skulpturen großzügig über

*„Ich arbeite mit meinem silberfarbenen iMac und einem Stahlträger daneben.“*

**Florian Auer**

den Raum, mit viel Luft und Abstand. Die Objekte an den Wänden verbindet dabei ein LED-Band im kalten Weißlicht mit Satzfragmenten aus dem Ausstellungstitel „Yesterday you said tomorrow“.

Die Werke bewegen sich formalästhetisch wie interpretatorisch in einem undefinierten Niemandland zwischen Schein und Wirklichkeit, virtuellem Bild und realem Material. Sie erscheinen wie die Gratwanderung eines

Grenzgängers zwischen Bild und Skulptur, Malerei und Bildhauerei, zwischen haptisch erfahrbarer Materialität einer dinglichen Körperlichkeit und virtueller Illusion, kurzum: zwischen analoger und digitaler Welt. Damit werden die Werke auch zu einer Einladung an den Betrachter, sich seiner eigenen Wahrnehmung von Wirklichkeit zu vergewissern: Ist die individuelle Wahrnehmung tatsächlich verfälscht oder getrübt, wenn der Einzelne sie doch als Realität erlebt?

Was zum Beispiel in einem Video auf Großleinwand nach textilindustrieller Stoffproduktion an Webmaschinen aussieht und nach echter Arbeit riecht, ist tatsächlich als virtuelle Computeranimation der überästhetisierte, kommerzielle Werbespot eines Sportartikelherstellers für seinen Hightech-Spezialstoff. Bei Auer bilden dabei die Dynamik und das Tempo ungezählter, sich kreuzender filigraner Fäden eine eigene medien-spezifische Ästhetik.

In den acht großen Wandskulpturen der Reihe „Brecht“ hat Auer die für den Dichter typische Arbeiterjacke zum durchgängigen Motiv erhoben und zu bildhaften Objekten aus Bootskunststoff geformt. Überzogen mit



**Kunstpreisträger Florian Auer** vor einem Wandobjekt der Brecht-Reihe in seiner Ausstellung, die ab Sonntag bis zum 29. April in der Städtischen Galerie zu sehen ist (dienstags bis freitags, 14 bis 17 Uhr, sonnabends, 14 bis 18 Uhr, sonntags, 11 bis 18 Uhr). Der Eintritt ist frei. Auer wurde 1984 in Augsburg geboren und lebt in Berlin. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der Akademie der Bildenden Künste München und an der Städelschule Frankfurt. Foto: Konjer

Fotoprints unterschiedlichster Faltenwürfe und montiert auf unpolierten Stahlplatten hängen diese Objekte wie Skulpturen an der Wand. Was als Arbeiterjacke sofort Assoziationen einer industriellen Arbeitswelt aufkommen lässt, ist aber nur die eine Seite der Medaille: Wer weiß, dass Bertolt Brechts Proletarier-Outfit maßgeschneidert war, sieht den Jahrhundertliteraten und (Theater-)Revo-

lutionär plötzlich eher in der Rolle des bürgerlichen Salonkommunisten – hier schöner Schein, dort ermüthender Wirklichkeit.

„Gestern sagtest du morgen“ heißt frei übersetzt die Ausstellung. Doch was war gestern morgen? „Ich arbeite mit meinem silberfarbenen iMac und einem Stahlträger daneben“, sagt Auer zu seinem Werkprozess. Dabei beschäftigt ihn die künstleri-

sche Frage, wie man symbolisch ein Stück Stahl in den iMac oder den iMac in den iMac bekommt. Will heißen: Wie verbindet sich die virtuelle Welt von morgen mit der materiellen Welt von gestern? Was eine technologieverliebte Design- und Kommunikationskultur da lediglich an Lösungen vorgaukelt, kann die grenzenlos imaginäre Kraft der Kunst durchaus für sich beantworten. Die Gesellschaft stellt hingegen die vierte industrielle Revolution mit dem längst begonnenen Wandel von der gestrigen analogen Arbeitswelt in morgige Digitalisierung und Automatisierung vor große Probleme und Verunsicherungen. Hier wird Auers Werk zwar nicht zur Antwort auf die existenziellen Fragen der Zukunftsgesellschaft, doch immerhin zu einem wichtigen Denkanstoß. Hingehen!